

Dr. Irene Klauer

Die Europäisierung des Privatrechts

Der EuGH als Zivilrichter



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsübersicht

<i>Kapitel 1. Europarechtliche Grundlagen des Gemeinschaftsprivatrechts</i>	17
§ 1. Einleitung	17
§ 2. Rechtsquellen und Charakteristika des Gemeinschaftsprivatrechts	21
§ 3. Die prozessualen Grundlagen der EuGH-Rechtsprechung zum Gemeinschaftsprivatrecht	39
§ 4. Zur Horizontalwirkung gemeinschaftsprivatrechtlicher Richtlinien	44
§ 5. Die Bedeutung der Grundfreiheiten für das Gemeinschaftsprivatrecht	62
§ 6. Zwischenresümee	105
<i>Kapitel 2. Allgemeines Privatrecht</i>	107
§ 1. Einleitung	107
§ 2. Vertragsrecht	109
§ 3. Haftungsrecht	151
§ 4. Sachenrecht und Recht der Sicherheiten	162
§ 5. Zwischenresümee	164
<i>Kapitel 3. Handels- und Gesellschaftsrecht</i>	167
§ 1. Handelsrecht	167
§ 2. Gesellschaftsrecht	177
§ 3. Zwischenresümee	238
<i>Kapitel 4. Immaterialgüterrecht</i>	241
§ 1. Immaterialgüterrecht und Gemeinschaftsprivatrecht	241
§ 2. Markenrecht	252
§ 3. Urheberrecht	320
§ 4. Zwischenresümee	367
<i>Kapitel 5. Lauterkeitsrecht</i>	371
§ 1. Charakteristika des europäischen Lauterkeitsrechts	371
§ 2. Lauterkeitsrechtliche Einzelverbote	380
§ 3. Irreführung	392
§ 4. Zwischenresümee	433
<i>Kapitel 6. Resümee</i>	435
<i>Literaturverzeichnis</i>	440
<i>Abkürzungen</i>	469
<i>Stichwortverzeichnis</i>	474
<i>Verzeichnis der EuGH-Rechtsprechung</i>	485
<i>Verzeichnis der Rechtsakte</i>	491

Inhaltsverzeichnis

<i>Kapitel 1. Europarechtliche Grundlagen des Gemeinschaftsprivatrechts</i>	17
§ 1. Einleitung	17
§ 2. Rechtsquellen und Charakteristika des Gemeinschaftsprivatrechts	21
I. Die Rechtsquellen des Gemeinschaftsprivatrechts	21
1. Das Harmonisierte Gemeinschaftsprivatrecht	21
2. Die Rechtsprechung des Gerichtshofs zu den Grundfreiheiten	22
3. Das Zusammenwirken von Positiv- und Negativ-Integration	23
II. Die Doppelfunktionalität des Gemeinschaftsprivatrechts	25
1. Der Begriff der Doppelfunktionalität	25
2. Die Bedeutung der Doppelfunktionalität für das nationale Privatrecht	28
3. Die Bedeutung der Doppelfunktionalität für den Gerichtshof	30
III. Die zeitlichen Rahmenbedingungen für die EuGH-Rechtsprechung zum Gemeinschaftsprivatrecht	31
1. Die bisherige Rechtsprechungsentwicklung	31
2. Mangelnde Bekanntheit des Gemeinschaftsprivatrechts und schlechte Umsetzungsmoral	33
3. Die Dreijahres-Regel	35
§ 3. Die prozessualen Grundlagen der EuGH-Rechtsprechung zum Gemeinschaftsprivatrecht	39
I. Das Vorabentscheidungsverfahren	39
1. Inhalt und Zweck des Vorabentscheidungsverfahrens	39
2. Vorlagepflicht und <i>acte clair</i>	41
II. Das Vertragsverletzungsverfahren	43
§ 4. Zur Horizontalwirkung gemeinschaftsprivatrechtlicher Richtlinien	44
I. Das Verbot der horizontalen Richtlinienanwendung	44
II. Die Hilfskonstruktionen des Gerichtshofs	49
1. Die richtlinienkonforme Auslegung	49
2. Staatshaftung wegen mangelhafter Umsetzung	52
3. Kritik	54
III. Lösungsvorschlag: "umgekehrter <i>Francovich</i> "	57
IV. Leben mit der EuGH-Rechtsprechung	60
§ 5. Die Bedeutung der Grundfreiheiten für das Gemeinschaftsprivatrecht	62
I. Die Dominanz öffentlichrechtlicher Fragestellungen	62
II. Der sachliche Anwendungsbereich der Grundfreiheiten	64

1.	Diskriminierende Privatrechtsnormen	65
2.	Behinderung durch nicht-diskriminierendes Privatrecht	67
a)	Beschränkungsverbot und Privatrecht	67
b)	Anwendungsfälle aus dem Sachen-, Schuld- und Gesellschaftsrecht	68
c)	Argumente für und wider eine Grundfreiheitenkontrolle des Privatrechts	71
EI.	Privatrechtskontrolle durch die Warenverkehrsfreiheit	74
1.	Die "Novemberrevolution" <i>Keck</i>	75
2.	Bedeutung für das Privatrecht	81
3.	Das "Spezifische Ausfuhrhindernis" bei Art. 34 EGV	83
4.	Die "Spezifische" Behinderung bei Art. 30 EGV	88
a)	<i>Krantz</i>	89
b)	<i>CMC-Motorradcenter</i>	91
c)	Lösungsvorschlag	93
d)	Die Zukunft der Rechtsprechungslinie <i>Krantz</i> und <i>CMC-Motorradcenter</i> nach <i>Keck</i>	94
5.	Alternative Abgrenzungskriterien	95
IV.	Privatrechtskontrolle im Rahmen der übrigen Grundfreiheiten	99
V.	Die Drittwirkungsproblematik	101
1.	Zur horizontalen Anwendung der Warenverkehrsfreiheit	101
2.	Die übrigen Grundfreiheiten	104
§ 6.	Zwischenresümee	105
 <i>Kapitel 2. Allgemeines Privatrecht</i>		107
§ 1.	Einleitung	107
§ 2.	Vertragsrecht	109
I.	Gemeinsame Regelungsprinzipien	109
II.	Haustürgeschäfte	112
1.	Der Verbraucherbegriff	113
2.	Weitergehende Verbote der Haustürwerbung	114
3.	Bürgschaftsverträge als Haustürgeschäfte	115
4.	Vertragsschlüsse in "ähnlichen Situationen"	117
III.	Verbraucherkredit	118
1.	Inhalt der Verbraucherkredit-Richtlinie	118
2.	Der Einwendungsdurchgriff	119
3.	Anwendung auf Leasingverträge	121
IV.	Pauschalreisen	122
1.	Inhalt der Pauschalreise-Richtlinie	122

2.	Informationspflichten und Haftungsmaßstab	123
3.	Insolvenzversicherung	124
V.	Inhaltskontrolle von Verträgen	126
1.	Hintergründe der AGB-Richtlinie	126
2.	Sachlicher und persönlicher Anwendungsbereich	127
3.	Vereinheitlichung des Prüfungsmaßstabs	130
4.	Die Generalklausel und ihr Verhältnis zu "strengerem" nationalem Recht	131
a)	Die Generalklausel als Rechtsbegriff	131
b)	Das Spannungsverhältnis zwischen der Generalklausel und strengerem nationalem Recht	133
c)	Die Auslegung der Öffnungsklausel	135
5.	Rechtlicher Status der Einzelklauselhöhe	137
6.	Sonstige Rechtsprobleme	138
7.	Einleitung von Vorabentscheidungsverfahren	140
8.	Exkurs: Vertragskontrolle durch Wettbewerbsrecht	141
VI.	Time-Sharing-Verträge	142
1.	Einleitung	142
2.	Sachlicher Anwendungsbereich	143
3.	Rechte und Pflichten der Vertragsparteien	144
4.	Flexibles Time-Sharing	145
vn.	Fernabsatz	146
vm.	Zukünftige Rechtsangleichungsvorhaben	149
1.	Kaufgewährleistungsrecht	149
2.	Europarechtlicher Wuchertatbestand	151
§ 3.	Haftungsrecht	151
I.	Das Regelungsmodell	151
II.	Produkthaftung	154
1.	Geringe Rechtsprechungsaktivität zur Produkthaftungs-Richtlinie	154
2.	Fehlerbegriff	157
3.	Zeitpunkt des Inverkehrbringens	158
4.	Ersatz immaterieller Schäden	159
5.	Entwicklungsrisiko	160
in.	Produktsicherheit	162
§ 4.	Sachenrecht und Recht der Sicherheiten	162
§ 5.	Zwischenresümee	164

<i>Kapitel 3. Handels- und Gesellschaftsrecht</i>	167
---	-----

§ 1.	Handelsrecht	167
I.	Die Handelsvertreter-Richtlinie	167
	1. Grundlagen	167
	2. Der Provisionsanspruch: <i>Kontogeorgas/Kartonpak</i>	168
	3. Ausgleichs- und Schadenersatzansprüche	172
II.	Mitteilung der Kommission zu den Zahlungsfristen	174
III.	Ausstrahlung sonstiger Bereiche des Gemeinschaftsprivatrechts	175
§ 2.	Gesellschaftsrecht	177
I.	Die Europäisierung des Rechts der Kapitalgesellschaften	177
	1. Transparenz und Publizität	178
	2. Europäische Dimension	179
	3. Strukturfragen	180
n.	Die Publizitäts-Richtlinie	181
	1. Handelsregisterpublizität: <i>Haaga</i>	182
	2. Handelsregister und Rechtsschein: <i>Ubbink Isolatie BV</i>	184
	3. Nichtigkeit von Kapitalgesellschaften: <i>Marleasing</i>	186
	4. Vertretungsmacht von Organen	191
ni.	Die Kapital-Richtlinie	191
	1. Kapitalerhöhung im Sanierungsverfahren: <i>Karella bis Panagis</i>	193
	a) Kapitalerhöhung durch andere Organe als die Hauptversammlung	193
	b) Entscheidung zugunsten einer abschliessenden Regelung	196
	c) Urteilskritik	198
	2. Umgehung der Sacheinlagevorschriften: <i>Meilicke</i>	202
	a) Die "verdeckte Sacheinlage"	202
	b) Vorgeschichte der Mei7/cfce-Entscheidung	204
	c) Die Entscheidung des Gerichtshofs	206
	d) Der Lösungsvorschlag des Generalanwalts	207
	e) Rechtsvergleichende Überlegungen	210
	3. Bezugsrechtsausschluss bei Kapitalerhöhungen: <i>Siemens</i>	215
	a) Sachverhalt und Rechtsprechung des BGH	215
	b) Entscheidung zugunsten einer Mindestregelung	218
	c) Urteilskritik	220
IV.	Die Einpersonen-Richtlinie und der faktische Konzern	222
	1. Die Richtlinienregelung	222
	2. Der qualifiziert faktische GmbH-Konzern	224
	3. Voraussetzungen für einen konzernspezifischen Haftungsdurchgriff	226
V.	Die Bilanzrichtlinien	229
	1. Der Inhalt der beiden Bilanzrichtlinien	229
	2. Offenlegung des Jahresabschlusses: <i>Blanguernon</i> und <i>Daihatsu</i>	231

3. Phasengleiche Gewinnaktivierung: <i>Tomberger</i>	233
VI. Fusion und Spaltung	237
§ 3. Zwischenresümee	238
<i>Kapitel 4. Immaterialgüterrecht</i>	241
§ 1. Immaterialgüterrecht und Gemeinschaftsprivatrecht	241
I. Die Sonderstellung des Immaterialgüterrechts im Gemeinschaftsprivatrecht	241
n. Die inhaltliche Ausrichtung des europäischen Immaterialgüterrechts	243
ffl. Die Bedeutung der Grundfreiheiten für das europäische Immaterialgüterrecht	245
1. Der Anwendungsbereich der Grundfreiheiten	245
2. Die Unterscheidung zwischen Bestand und Ausübung	247
3. Die gemeinschaftsweite Erschöpfung	249
IV. Das Rangverhältnis zwischen den Grundfreiheiten und dem harmonisierten Immaterialgüterrecht	250
§ 2. Markenrecht	252
I. Die Rechtsquellen des europäischen Markenrechts	252
1. Die drei Rechtsquellen	252
2. Der erforderliche Gleichlauf der Rechtsquellen	254
H. Die Funktion der europäischen Gerichte im Markenrecht	256
1. Die Rolle des Gerichtshofs	256
2. Die Kompetenzverteilung zwischen EuG und EuGH	257
IQ. Markenbegriff und Markenfunktionen	259
1. Markenbegriff	259
2. Markenfunktionen	263
a) Die Bedeutung der Funktionenlehre	263
b) Die Markenkonzeption des Gerichtshofs	264
c) Die Markenfunktionen im Ordnungs- und Richtlinienrecht	268
IV. Der sachliche Schutzzumfang der Marke	269
1. Grundlagen	269
2. Der Schutz der einfachen Marke im Ähnlichkeitsbereich	269
a) Die Europäisierung des Begriffs der Verwechslungsgefahr	269
b) Warenähnlichkeit und Verwechslungsgefahr	274
c) Enger oder weiter Begriff der Verwechslungsgefahr?	276
d) Das "Gedankliche In verbindungsbringen"	279
e) Schlussfolgerungen zur Verwechslungsgefahr	284
3. Der Sonderschutz der bekannten Marke	286
V. Die Erschöpfung als Schranke des Markenrechts	288

1.	Anwendungsbereich und Inhalt des Erschöpfungsgrundsatzes	288
a)	Rechtsquellen	289
b)	Der räumliche Anwendungsbereich der Erschöpfung	290
c)	Inhalt des Erschöpfungsgrundsatzes und Ausnahmen	292
2.	Das Umpacken von Markenware durch einen Parallelimporteur	294
a)	Hintergründe	294
b)	Umpacken im Spannungsverhältnis zwischen Warenverkehr und Markenschutz	295
c)	Voraussetzungen für die Zulässigkeit des Umpackens	298
d)	Der Sonderfall der Markendifferenzierung	303
e)	Bewertung aus Sicht des Gemeinschaftsprivatrechts	304
3.	Ursprungsgleichheit und Erschöpfung	306
a)	<i>Hagl</i>	306
b)	<i>Hag II</i>	309
c)	<i>Ideal Standard</i>	310
4.	Kontrolle des Vertriebswegs durch den Markeninhaber und Werbung von Parallelhändlern unter Benutzung der Marke	316
§ 3.	Urheberrecht	320
I.	Grundlagen	320
1.	Die Rolle des EuGH im Rahmen der Negativ-Integration	320
2.	Die Rolle des EuGH im Rahmen der Positiv-Integration	324
a)	Der Stand der Harmonisierung	325
b)	Die Bedeutung von RBÜ und Rom-Abkommen für das europäische Urheberrecht	327
c)	Minimal- oder Maximalharmonisierung?	327
d)	Der zeitliche Rahmen für die EuGH-Rechtsprechung	328
H.	Entwicklung eines europäischen Urheberbegriffs	328
1.	Urheberrecht versus Copyright	329
2.	Der Urheberbegriff des europäischen Urheberrechts	330
a)	Grundsätzliche Offenheit für beide Modelle	330
b)	Das Urheberrecht des Filmregisseurs	332
c)	Miturheber	332
d)	Arbeitnehmer-Urheber	333
m.	Werkkategorien und Werkhöhe	335
1.	Werkhöhe	335
2.	Einführung neuer Werkkategorien	336
a)	Zum Modellcharakter des Software- und Datenbankschutzes	336
b)	Software	337
c)	Datenbanken	341
IV.	Anhebung des bestehenden Schutzniveaus	344
1.	Die Harmonisierung einzelner Urheberrechte	345
a)	Vermiet- und Verleihrecht	345

b)	Satelliten-Senderecht	348
2.	Die Harmonisierung der verwandten Schutzrechte	353
a)	Anlass und Hintergründe der Harmonisierung	353
b)	Ausübende Künstler	354
c)	Tonträgerhersteller	356
d)	Filmproduzenten	357
e)	Sendeunternehmen	358
f)	Herausgeber posthumer Ausgaben	358
3.	Die Vereinheitlichung der Schutzdauer	359
a)	Die Vorgeschichte der Schutzdauer-Richtlinie	359
b)	Schutzdauer des Urheberrechts	361
c)	Schutzdauer der verwandten Schutzrechte	363
d)	Übergangsfristen der Schutzdauer-Richtlinie und die Phil Collins-Entscheidung	364
4.	Erschöpfung	366
§ 4.	Zwischenresümee	367
 <i>Kapitel 5. Lauterkeitsrecht</i>		371
§ 1.	Charakteristika des europäischen Lauterkeitsrechts	371
I.	Stand der Harmonisierung	371
II.	Integration durch Richterrecht	373
1.	Das Spannungsverhältnis zwischen nationalem Lauterkeitsrecht und den Grundfreiheiten	373
2.	Das Lauterkeitskonzept des Gerichtshofs	374
in.	Die Bedeutung der /fecfc-Rechtsprechung	378
§ 2.	Lauterkeitsrechtliche Einzelverbote	380
I.	Teilnahme am fremden Vertragsbruch	380
1.	<i>Dansk Supermarket</i>	380
2.	Anwendungsbereich von Art. 30 EGV	381
3.	Die Entscheidung des Gerichtshofs	381
4.	Mögliche Folgen für den Schutz von Vertriebsbindungssystemen	382
U.	Sklavische Nachahmung	384
1.	<i>Beele</i>	384
2.	Anwendungsbereich von Art. 30 EGV	384
3.	Zulässigkeit eines nationalen Nachahmungsverbots	385
III.	Zugabeverbot	387
1.	<i>Oosthoek</i>	387
2.	Anwendungsbereich von Art. 30 EGV	388
3.	Zulässigkeit eines nationalen Zugabeverbots	390

§ 3.	Irreführung	392
I.	Grundlagen	392
	1. Das Irreführungsverbot als Bestandteil des europäischen Lauterkeitsrechts	392
	2. Das Verbraucherleitbild des europäischen Lauterkeitsrechts	393
U.	Der Fall <i>r + r</i>	396
	1. Sachverhalt	396
	2. Anwendungsbereich von Art. 30 EGV	396
	3. Urteilsbegründung des Gerichtshofs und Kritik	397
m.	<i>Pall Corp/Dahlhausen</i>	399
	1. Sachverhalt	399
	2. Anwendungsbereich von Art. 30 EGV	399
	3. Begrenzung des relevanten Irreführungstatbestands	400
	a) Verbraucherschutz	401
	b) Lauterkeit des Handelsverkehrs	402
	c) Verhältnis zur Werbe-Richtlinie	402
IV.	Irreführende und vergleichende Werbung in der Waren- verkehrsrechtsprechung des Gerichtshofs	404
	1. <i>GB-INNO</i> und <i>Yves Rocher</i>	404
	a) Sachverhalt	404
	b) Anwendungsbereich von Art. 30 EGV	405
	c) Bedeutung für das europäische Lauterkeitsrecht	410
	2. Die lauterkeitsrechtliche Rechtsprechung nach <i>Keck</i>	414
	a) <i>Mars</i>	414
	b) Anwendungsbereich von Art. 30 EGV	414
	c) Die inhaltliche Prüfung durch den Gerichtshof	417
V.	Die Richtlinie über irreführende Werbung	420
	1. Der Irreführungsbegriff der Werbe-Richtlinie und sein Verhältnis zur Öffnungsklausel	420
	2. Die Auslegung des Irreführungsbegriffs durch den EuGH	422
	a) <i>Nissan</i>	422
	b) <i>Clinique</i>	426
	3. Vergleichende Werbung	430
§ 4.	Zwischenresümee	433
	<i>Kapitel 6. Resümee</i>	435
	<i>Literaturverzeichnis</i>	440
	<i>Abkürzungen</i>	469
	<i>Stichwortverzeichnis</i>	474
	<i>Verzeichnis der EuGH-Rechtsprechung</i>	485
	<i>Verzeichnis der Rechtsakte</i>	491